



Max Landolt, 105. Belesener Zeitzeuge, dessen gutes Gedächtnis auf die Lektüre zurückzuführen ist.

SPURENSUCHE ZU BESUCH BEIM ÄLTESTEN MASCHINENSETZER DER WELT

Max Landolt blickt mit seinen 105 Jahren auf mehr als drei Jahrzehnte Einsatz als Maschinensetzer für die «Schaffhauser Nachrichten» zurück. Da drängt sich ein Besuch geradezu auf – beim ältesten Maschinensetzer der Welt.

Von Claude Bürki

MAX LANDOLT war mein Arbeitskollege und Chef in Personalunion. Damals, Mitte der 1960er. Er, Jahrgang 1915, 50 Jahre jung. Ich damals 21. Seitdem sind 55 Jahre vergangen. Ich bin heute 77, er 105! Und ist damit wohl mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der älteste Maschinensetzer der Welt! Wir haben uns über 50 Jahre lang weder gesehen noch voneinander gehört. So ist es höchst erstaunlich: Beim Anruf nach dieser

langen Zeit erinnerte er sich am Telefon ohne gross nachzudenken an mich, an den jungen Maschinensetzer, der ich damals war.

Noch «gut unterwegs»,

Am 6. September 1948, mit 33 Jahren, beginnt seine Tätigkeit in Schaffhausen, eine Arbeit, die ihn bis zu seiner Pensionierung nicht mehr loslassen sollte. «Es hat mir so gut gefallen, dass ich nicht mehr weg wollte. Wir Maschinensetzer wurden sehr gut behandelt, mussten nicht einmal an die

Stempeluhr, so sehr hat man uns vertraut.» LANDOLT setzte neben Zeitungssatz auch Bücher des *Verlags Meier & Cie.*: «Damals gab es noch viele anthroposophische Schriften.» LANDOLT setzt unter anderen die Biografie des RUDOLF STEINER. Und Satz en masse für die «Schaffhauser Nachrichten», im Untertitel «Intelligenzblatt» geheissen.

Das Wohn- und Pflegeheim *Rosengarten* in Kleinandelfingen ist seit Dezember 2019 sein Domizil. Bis kurz vor seinem 105.

Geburtstag am 23. Januar 2020 hat er seinen Haushalt als Witwer alleine geführt! Zwei Stürze im vergangenen Jahr haben ihn dazu bewogen, in den *Rosengarten* zu ziehen, wo er sich gut aufgehoben fühlt. «Früher oder später kommen solche Dinge», meint er bagatellisierend. Immerhin ist er jedoch noch «gut unterwegs», mit Stock oder Rollator; wenn gleich er keine Langstrecken mehr in Angriff nehmen kann.

Auf dem Hof seiner Eltern ist er zwischen den beiden Weltkriegen in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Der Vater sah das jüngste seiner drei Kinder anderswo besser aufgehoben als auf dem Bauernhof. «Schon damals, in den Zwanzigerjahren, sagte er mir, dass das Kleinbäuerntum keine Zukunft habe», erzählt er. So entschloss sich der junge Max nach einem Welschlandjahr für den Beruf des Schriftsetzers. Die Lehre absolviert er von 1931 bis 1935 in Andelfingen beim *Weinländer* der Familie HEPTING, ergänzt durch den Lehrgang an der *Maschinensetzerschule Bern*. «Danach wollte ich eine Stelle in Winterthur antreten, was jedoch nicht klappte.» Man stelle sich das vor: Die Prinzipale des Bezirks Weinland/Winterthur hatten sich geeinigt, sich gegenseitig keine Gesellen abzujagen. «Deshalb bewarb ich mich bei der Druckerei der *Schaffhauser Nachrichten*,

Meier & Cie., und ausserhalb des Dunstkreises der Prinzipale des Weinlandes.» Am 6. September 1948, mit 33 Jahren, beginnt seine Tätigkeit in Schaffhausen, eine Arbeit, die ihn bis zu seiner Pensionierung nicht mehr loslassen sollte. Über 30 Jahre pendelt er per Auto von seinem Wohnort Oerlingen nach Schaffhausen, ein Arbeitsweg von 13 km. Der war zudem kürzer als derjenige nach Winterthur.

Profunder Kenner der Setzmaschinen-Mechanik

In seiner langjährigen Tätigkeit äussert sich der technologische Wandel im Bleisatz im Jahre 1967 mit der Einführung der Lochstreifen-gesteuerten Setzmaschine. «Diese amerikanische Maschine lief mit Magneten, wurde nicht mit Exzenter betrieben. Das funktionierte nicht gut, deshalb wurde die Maschine wieder umgerüstet.» LANDOLT war ein profunder

Kenner der Setzmaschinen-Mechanik, prädestiniert, Reparaturen selbstständig im Hause vorzunehmen, «die Monteure der Linotype waren halt nicht immer gleich zur Stelle, wenn man sie brauchte», meint er unprätentiös. Als Zeitungsschluss gilt anfänglich noch 5.30 Uhr morgens am Publikationstag. Pausenlos ackert er, macht Überstunden, repariert Setzmaschinen, stellt sich dem täglichen Kampf gegen die Uhr. Dieser Kampf konnte sehr stressig sein, vor allem, wenn Maschinen bockten. MAX LANDOLT brachte diese immer wieder zum Funktionieren. Ein stressiger Job, bei dem man eine Herzkrise nie ausschliessen konnte.

Der Fotosatz blieb ihm erspart

Zum Glück gab es da den beruflichen Ausgleich; der Zweischichtbetrieb bei der Zeitung erlaubt ihm Freizeit und Musse. Im Gar-

ten neben dem Elternhaus pflanzt er Gemüse und Früchte an, verkauft das Überschüssige, kümmert sich um die Obstbäume auf seinem Stück Land. «Wir haben unseren Vater während der Schulzeit selten gesehen, mittags vielleicht beim Essen und seinem täglichen Nickerchen», erzählt eine seiner Töchter. Leserreisen der *Schaffhauser Nachrichten* führen ihn am weitesten vom Weinland weg, ansonsten dreht sich alles um die Arbeit. Gegen Ende seiner Tätigkeit hält der Fotosatz Einzug. Diese Phase des technologischen Wandels musste er nicht mehr mitmachen, konnte seine berufliche Laufbahn vorher abschliessen. Drei Jahrzehnte bei den *Schaffhauser Nachrichten* – er hat die Stelle nie gewechselt. Das spricht für ihn und für das Unternehmen Schaffhauser Nachrichten, dem er bis heute noch verbunden und dankbar ist.



Schule für Gestaltung Zürich

Höhere Fachschule Gestaltung und Kunst Medientechnik

Visuelle Gestaltung HF

ab August 2020

Produktdesign HF

ab August 2020

Fotografie HF

ab August 2020

Interaction Design HF

ab Februar 2021

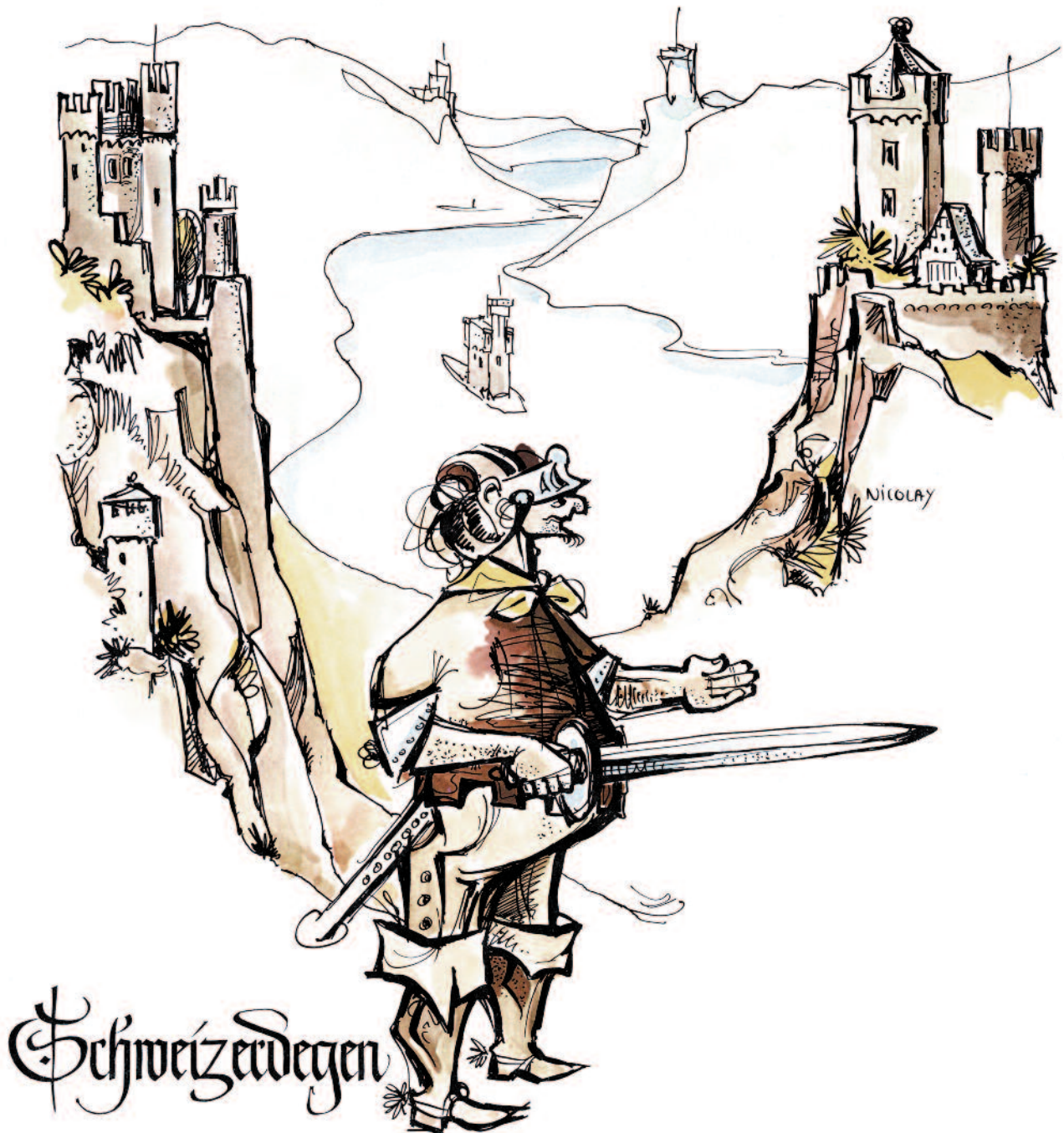
Medientechnik HF

ab Februar 2021

Schule für Gestaltung Zürich
Ausstellungsstrasse 104
8005 Zürich
Telefon 044 446 97 77
www.sfgz.ch/weiterbildung

DIE DRUCKERSPRACHE

DAS IDEALE GESCHENK FÜR JÜNGER UND ÄLTERE
DER SCHWARZEN KUNST



Schweizerdegen

Zwölf der bekanntesten Begriffe der Druckersprache wie Aushängebogen, Ausschlachten, Blockade, Cicero, Hochzeit, Jungfrau, Schimmelbogen, Schnellschuss, Schweizerdegen, Speck, Spiess und Zwiebfisch umfasst dieser Zyklus mit Zeichnungen von Carl-Fritz Nicolay und passenden, zeitgemässen Texten.

Jedes Blatt im Format 30 cm x 42 cm. Einzel zu beziehen für 15,00 € je Blatt oder 12 Blätter im Set für 150,00 € plus Versandkosten.